

Digitale Kompetenzen

Ergebnisse einer Onlinebefragung

Das Institut für Betriebliche Bildungsforschung IBBF erhebt regelmäßig im Frühjahr Antworten zu Fragen bzgl. Aspekten von Weiterbildung, beeinflussende Faktoren wie Digitalisierung der Arbeit. Mit der quantitativen Erhebung lassen sich Themen mit aktueller Relevanz identifizieren und Bedarfe an Aktivitäten und Entwicklungsrichtungen erörtern.

In jährlichen Abständen werden auf diese Weise Antworten auf Fragen zur Weiterbildung erhoben, die die Rahmenbedingungen, Lernformen und -formate, Digitalisierung der Arbeit und des Lernens beleuchten.

Mit der quantitativen Erhebung lassen sich Themen mit besonders aktueller Relevanz identifizieren und Bedarfe an Aktivitäten und Entwicklungsrichtungen erörtern.

Im Rahmen des durch die Senatsverwaltung für Integration; Arbeit und Soziales in Berlin geförderten Modellprojektes „DigiKomp - Digitale Kompetenzentwicklung in der Energie-Mobilitäts- und Wärmewende“ wurde in der ersten Jahreshälfte 2017 eine Fokus-Online-Befragung durchgeführt.

Zu den Zielen gehörte u.a. die Erfassung veränderter Kompetenzbedarfe bei den Beschäftigten in der Hauptstadtregion im Zusammenhang mit Digitalisierung.

75 Personen beteiligten sich an dem von Ende Juli bis zum 15. September offenen Survey, das mit Google-Formulare entwickelt wurde. Es umfasste 10 geschlossene, zwei offene sowie drei Fragen zur Einordnung der Antworten. Inhaltlich wurden digitale Wissens- und Kompetenzbedarfe in Unternehmen und anderen Organisationen erfragt.

Die Fragen bezogen sich auf von Energie-, Mobilitäts- und Wärmewende ausgehende Veränderungen. So wurde bspw. die Kopplung der Sektoren, dazu nötige Digitalisierung sowie erforderlicher multipler Kompetenzaufbau in allen Arbeitsbereichen erfragt.

Die Einladung zur Beteiligung am Survey erfolgte u.a. über E-Mails und News auf der Website des IBBF. Die Auswertung der Antworten des Onlinesurvey soll dazu dienen, Hinweise auf digitale Qualifizierungsbedarfe zu erhalten, exemplarische Angebote zu konzipieren und entwickeln zu können.



Abb.: Screenshot der Online-Befragung, eigene Quelle

Exkurs

In der Online-Befragung hatten die Teilnehmenden auch die Möglichkeit, ihre Einschätzungen bzgl. zwei offener Fragen in Freifeldern abzugeben, zunächst zur Frage: „Welche weiteren Herausforderungen sehen Sie in Verbindung mit der Digitalisierung, die durch die Sektorkopplung (Energie-, Mobilitäts- und Wärmesektor) notwendig wird?“ 39 Befragte nutzen die Möglichkeit zur Benennung von unterschiedlichen Herausforderungen.

Die Mehrheit der Befragten schätzt ein, dass aufgrund der Komplexität der mit der Sektorkopplung anstehenden Veränderungen und der damit einhergehenden Digitalisierung für alle Beteiligten neue und veränderte Kompetenzanforderungen entstehen.

Eine herausragende Bedeutung haben für die Umsetzung der Sektorkopplung die Entwicklung eines Systemverständnisses, die permanente Qualifizierung von Beschäftigten und eine gelingende Kommunikation zwischen den Akteuren. Ganzheitliches Denken, Bereitschaft zu kooperieren, unterschiedliche Akteure und Gruppen einzubinden sowie Überzeugungsfähigkeiten werden als Faktoren für Erfolge benannt. Das Gelingen der Sektorkopplung hängt damit nicht allein und vorrangig von technisch-technologischen, betriebswirtschaftlichen und regulatorischen Faktoren ab. Vielmehr ist eine permanente Kompetenzentwicklung auf den vorgenannten Gebieten vordringlich.

Technisch-technologische Herausforderungen benannten die Befragten u.a. mit dem Ausbau des Breitbandnetzes, der Schaffung einer leistungsfähigen Infrastruktur unter Einbindung von Speichertechnologien, Ladeinfrastrukturen und geeigneter Standards.

Wie im Kontext Digitalisierung zu erwarten, werden Herausforderungen pauschal beim Datenschutz und bei der Datensicherheit genannt. Auf regulatorischer Ebene wird hier beim Gesetzgeber Handlungsbedarf gesehen, wie auch bei der Ausgestaltung der Sektorenkopplung.

Die Sektorkopplung erfordert auch betriebswirtschaftliche Betrachtungen. Nicht alles, was technisch machbar ist, kann umgesetzt werden. Neue Geschäftsmodelle zur Erschließung von Erlöspotentialen gehen mit der Sektorkopplung einher.

Zur zweiten offenen Frage „Welche weiteren Herausforderungen sehen Sie bezüglich der mit der automatisierten Produktion und ihrer Vernetzung (4.0 / IoT) einhergehenden Digitalisierung?“ äußerten sich 43 Teilnehmende.

Mehrheitlich wurden hierbei einige Themen benannt, die bei den Antworten zur vorgehenden Fragestellung im Mittelpunkt standen: Vordringliche Notwendigkeit der Kompetenzentwicklung für komplexe Systeme, Datenschutz und Datensicherheit für Unternehmen. Ebenso wurden auch infrastrukturelle Voraussetzungen, wie flächendeckender Ausbau von Breitband- und Mobilfunkangeboten, wiederum angegeben.

Zudem wurde thematisiert, dass das Tempo, die Geschwindigkeit von laufenden und künftigen Veränderungen psychologisch neue Anforderungen mit sich bringt. Darüber hinaus werden aber auch konkrete Befürchtungen thematisiert: Wie können Fach- und Prozesswissen zur Gestaltung und Steuerung komplexer automatisierter Prozesse und Produktionsstrukturen gesichert werden? Welche Auswirkungen hat die automatisierte Produktion auf die Gestaltung und Inhalte von Arbeit, auf den Bedarf an Arbeitskräften?

Deutlich wurde aus den Antworten auch, dass für die Befragten bislang nicht absehbar ist, welche konkreten Auswirkungen das IoT auf ihre Unternehmen (unterschiedlicher Größe) und die Beschäftigten haben wird.

Daraus lässt sich u.a. schlussfolgern, dass neue Anforderungen an die Kompetenzen sehr unterschiedlich ausfallen können. Sie müssen dem entsprechend individuell analysiert und darauf adaptiert entwickelt werden. Die genaue Erfassung digitaler Kompetenzen bildet dafür eine wichtige Grundlage. Dafür ist ein geeignetes Modell und Vorgehen zu schaffen.